

Nachrichten für Naumburg

und Umgegend

(Albrechtshain, Amelshain, Beucha, Borsdorf, Cösa, Erdmannshain, Fuchshain, Grob- und Kleinleinbei, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standnitz, Throna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naumburg; es enthält Befehlsgebote des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannsch. i. Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr
Bezugspreis: Monatlich ohne Auslagen 1.55 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1.55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6spaltige Zeile 20 Pfg., 4spaltige 30 Pfg., 3spaltige 40 Pfg., 2spaltige 50 Pfg., 1spaltige 60 Pfg. Tages- und Nachtzeit 50% Zuschlag. Bei unvollständiger Angabe der Adressen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Vertrieb: Amt Naumburg Nr. 2

Druck und Verlag: Hügel & Cule, Naumburg bei Leipzig, Markt 3

Nummer 77

Dienstag, den 26. Juni 1928

39. Jahrgang

Amthliches.

Gesamtübung der Pflichtfeuerwehr, Mittwoch, den 27. Juni 1928, abends 8 Uhr. Stellen am Gerätehaus.
Naumburg, am 25. Juni 1928. Der Stadtrat.

Wunder der Technik.

Aber die Schienen rasi mit fast unwahrscheinlicher Geschwindigkeit der modernen Technik jüngstes Kind; rasi dahin und zerschellt. Vielleicht wird bei den nächsten Versuchen dieses Raketenauto in Splinter zerschellen, aber eines Tages wird es uns als Beförderungsmittel ge-
borfam und gefahrlos dienen. Und unsere Kinder werden mitteilhaft lächelnd jener Zeit gedenken, als dieses Wunder der Technik wirklich noch ein Wunder, etwas Unersehbares, etwas kaum Geahntes, nur Erhofftes war, an das sich der Menschengeist nur tastend heranwagte.

Vielmehr Gewaltige lebt und nichts ist gewaltiger als der Mensch

läßt ein alter griechischer Tragödiendichter den Chor sagen — und doch ist gewaltiger als der Mensch das Schicksal. Wie das Raketenauto zerschellte, als die noch nicht gebändigte Naturkraft die hemmende Faust emporkreuzte und ein Halt, ein Ende gebot, so muß die moderne Technik alles, was sie kann, einsehen, um einen Menschen zu retten, der diesem Riesen, diesen Wundern der heutigen Technik allzusehr vertraute. Heimlicher Knabenstrauch war es oft, dem Ziel der Menschheit Weggedienste zu leisten: den Pol zu entdecken. Viele sind verschollen in der Eiswüste und auch von Robile würde nur eine verschlossene Stunde, würde ein Fehler Ballonstoff, vielleicht ein zerschmetterter Motor am Fuße eines Eisgebirges zeugen, wenn nicht die Technik ihre Wunder einsehen würde. Jetzt schwingt sich das Flugzeug in die Lüfte, um den Verschollenen zu suchen und zu retten, jetzt sprach der unsichtbare Funke von der einsamen Scholle, auf der Robile und die Seinen hilflos einhertrieben. Von diesem Funken geleitet vermochte das Flugzeug den modernen Schiffbrüchigen Rettung zu bringen — und mit stolzer Freude darf der Deutsche verzeichnen, daß es Junfers-Flugzeuge gewesen sind, also deutsche Arbeit es war, die imstande war, den Verunglückten zu helfen. Als die deutschen Ozeanflieger in Berlin willkommen geheißen wurden, da klang in allen Reden immer die Hoffnung und der Wunsch wieder, daß die Freude und der Stolz über ihre Tat nicht getrübt werden sollte durch das Schicksal jener, die im Luftschiff den Nordpol zu erreichen hofften. Sie hat sich erfüllt, diese Hoffnung, und in größerem, höherem Stolz konnten und können die Deutschen die von ihnen beherrschten Wunder ihrer Technik als Werkzeuge zur Rettung des Lebens zahlreicher Menschen einsehen. Gewiß ist der Nordpol vom Luftschiff und vom Flugzeug überflogen worden, aber zum ersten Male wurde es gewagt, auf dem Eise der Arktis niederzugehen und zu landen, um Menschenleben zu retten, die an der von Naturkräften errichteten Mauer gescheitert waren. . . . nichts ist gewaltiger als der Mensch — er hat den Raum überwunden und er beherrscht auch das, was das schnellste ist auf Erden und im Weltall, das Licht.

Schon manche Versuche sind gemacht worden, um das Fernsehen zur Wirklichkeit zu gestalten. Vieles wurde erreicht, doch nichts Vollkommenes. Auch dieses erhoffte Wunder moderner Technik scheint jetzt vollkommene Wirklichkeit geworden zu sein durch die Konstruktion einfacher Apparate, die jede Bewegung, jede Mißverständlichkeit, jeden Wechsel des Ausdrucks auf die weiteste Entfernung hin übertragen und sichtbar machen. Zu den Stimmen, die von der Radiowelle durch den Äther getragen werden, gesellt sich das Bild dessen, der in den Äther hineinspricht. Man sieht ihn vor sich, sieht ihn sprechen, hört ihn nicht nur. Nichts Trennendes mehr, Verbindendes nur ist der Raum, den noch vor hundert Jahren der größte deutsche Philosoph als das jeden Begriff Bedingende erklärte. Moderne Technik zerschlägt die schönste philosophische Schreiberfalschheit.

Und trotzdem, trotz aller Wunder, die von der modernen Technik immer und immer wieder der Welt besichert werden, gebietet das Gewaltigere, die Natur, ebenso ein Halt. Muß die Menschheit Opfer bringen, um die Grenzen der Naturkräfte zurückzuschieben. Nicht nur äußere Opfer, sondern auch ein inneres Verzichtleisten. Auch das Gewaltigste, auch die vollkommene Beherrschung der Natur läßt den Menschen in seinem Innersten doch leer, kann die Schicksalsbestimmung des Menschen nicht restlos ausfüllen. Dieser Menschenschufucht lehten Urgrund deutet immer noch, trotz allen Wundern der Technik, als Grenzen der Menschheit das Goethe-Wort an:

„Denn mit Göttern
Soll sich nicht messen
Irgendein Mensch.“

Der totgesagte Filchner erzählt.

23 000 Filmaufnahmen aus Zentralasien!
Der Afenforscher Wilhelm Filchner ist von seiner ausgedehnten Forschungsreise aus Zentralasien nach München zurückgekehrt. Bei seiner Unternehmung handelte es sich, wie er selbst jetzt erzählt, um die Durchführung erdmagnetischer Messungen. Zuerst führte den Forscher der Weg durch Rußland. Am Winter 1926/27 war er völlig mittellos. Er hatte

Rettung aus Schnee und Eis

Robile auf die „Citta di Milano“ gebracht.

Das fühne Flugunternehmen Lundsborgs.
Auf geradezu grandiose Weise wurde der Mann, um dessen Schicksal die ganze Welt jetzt seit fünf Wochen besorgt ist, aus der Lebensgefahr gerettet: General Robile, der Führer der „Italia“, wurde von einem mit Eis versehenen Flugzeug unter schwierigen Umständen abgeholt und auf das Hilfschiff „Cuech“, sodann auf den großen italienischen Dampfer „Citta di Milano“ und nach Kingsbay gebracht. Der Führer des Flugzeugs war der schwedische Pilot Lundsborg, der vor seiner Landung noch Proviant und Geräte für die „Italia“-Mannschaft abwarf. Die Maschine war das Junfersche Großflugzeug Typ G. 24, also deutschen Ursprungs. Das Rettungsflugzeug hat sich dann bei dem zweiten Versuch, weitere Leute der Robile-Gruppe abzuholen, bei der Landung überschlagen. Der Pilot wurde glücklicherweise nicht verletzt.



Der Retter Robiles: Leutnant Lundsborg.

Lundsborg befindet sich jetzt mit zwei Italienern im Lager Robiles und harri der Hilfe von seinen schwedischen Kameraden. Die drei sind in größter Gefahr, da sich

das Packeis um das Lager färrt und in der Richtung nach Norden abgetrieben wird.

Im ganzen verfügt die schwedische Rettungs-Expedition, deren Hilfschiff in der Hinlopenstraße liegt, über vier Flugzeuge. Es besteht somit die Hoffnung, daß eine Rettungsaktion für Lundsborg und die zwei Italiener beschleunigt durchgeführt werden kann.

Robile und seine Leute hatten die ganze letzte Nacht hindurch einen Verzweiflungskampf gegen das Eis kämpfen müssen, das in bestiger Bewegung war. Robile wurde dabei von einer hochgepreßten Scholle getroffen.

Er erlitt einen Beinbruch und wurde deshalb als erster geholt.

Die Heilung seiner Verletzungen dürfte ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen. Der General hat sich über seine

so gut wie nichts zu essen und muhte daraus gehen. Trotz dieser bedrückenden Umstände hat er

seine Arbeiten tüchtig durchgeführt.

Er war oft 12 bis 14 Stunden am Tage mit seinen Messungen beschäftigt. Auf dem Wege nach Thosa setzte Filchner unter außerordentlichen Schwierigkeiten seine Messungen in Hochland von Tibet fort. Hände und Füße waren ihm erfroren. Er erlitt einen Bruch an der rechten Hand und später noch verschiedene Verletzungen, Rippenbrüche und einen Bruch am rechten Fuß.

Trotzdem gelang es ihm, seine vorgenommenen Arbeiten zu vollenden. Vom Dalai Lama erhielt Filchner, vermutlich auf Verforderung von englischer Seite hin, großzügige Hilfe. Im März 1928

überquerte der Forscher den Himalaja. Daß man ihn einige Zeit für ermordet hielt, war auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Es wurden damals zehn französische Missionare von tibetanischen Priestern umgebracht. Außer den erdmagnetischen Messungen hat Filchner das gesamte Reiseggebiet kartographisch aufgenommen und 23 000 Filmaufnahmen gemacht.

Stabilisierung des französischen Frankens.

Der neue Geschehwurf.

Der französische Frank wird nun gesetzlich stabilisiert werden. Er wird nur den fünften Teil des alten Wert sein, in deutschem Geld ungefähr 16 Pfennig. Poincaré hat erst am Sonnabend abend Kammer und Senat den Geschehwurf zugestimmt, um alle Indispositionen und Spekulationen zu verbieten.

Die Stabilisierung erfolgt zum Tage von 124.21 Frank für das Pfund Sterling und von 25.52 Frank für den

Rettung wie folgt geäußert: „Ich wies den schwedischen Piloten Leutnant Lundsborg an, zuerst Cicioni, dann Behounef, Troiani, mich, Viglieri und zum Schluß Biagi zu befördern. Lundsborg lehnte dies ab und erklärte, daß er Befehl habe, zuerst mich zurückzubringen, da ich gebraucht werde, um

Anregungen für die Nachforschung nach den anderen Vermissten zu geben.

Lundsborg und meine Begleiter bestanden darauf, daß ich als erster mitfliege. So habe ich mich widerwillig damit einverstanden erklärt. Bevor ich abflog, übergab ich Viglieri die Führung der Gruppe.“

Robiles Botchaft an seine Kameraden.

Unmittelbar nach seiner Rettung hat General Robile seinen auf dem Eis zurückgebliebenen Gefährten eine Botchaft geschickt, in der es heißt:

„Meine Lieben, seid unbesorgt, man bereitet den mit Rufen versehenen finnischen Apparat zur Landung auf dem Eis vor und zur Vorsicht sind in England zwei bis drei kleine Apparate bestellt worden. Ihr werdet durch die Schweden weiteres Material erhalten.“



Das Junfersflugzeug „Uppland“, das Robile an Bord des Hilfschiffes „Cuech“ brachte.

Ich hoffe aber, daß Ihr es nicht mehr braucht, weil ich Euch bald zu umarmen hoffe. Vielleicht wird es gut sein, das Bett nach dem Landungsplatz zu verlegen. Gebt mir vor allem Bericht und verliert den Mut nicht. Euer Robile.“

Amundsen noch verschollen.

Das norwegische Wehrministerium hat von Kaiser Larsen mehrere Telegramme erhalten, aus denen hervorgeht, daß der Flieger die Absicht hat, nach Kingsbay aufzubrechen, um dann auf einem Fluge zwischen dem Südpol und der Bäreninsel nach Amundsen zu forschen. Gleichzeitig wird die schwedische Expedition die Gegend östlich vom Südpol absuchen. Die vom russischen Eisbrecher „Walgin“ aufgenommenen

Funksprüche werden nach wie vor für Mitteilungen Amundsens

gehalten, doch hat ihr Inhalt nicht entziffert werden können. Dem Eisbrecher ist mitgeteilt worden, daß Amundsen auf der Welle 800 funkt. Der „Walgin“ kann vorläufig nicht weiterkommen, da er in der Nähe der Hope-Insel vom Eise eingeschlossen ist. Er macht jetzt den Versuch, in der Richtung auf Franz-Joseph-Land durchzubrechen.

Dollar Der Goldwert des neuen Frankens ist auf 0,20 Gramm Gold festgesetzt. Der Goldwert des alten Frankens war 0,29 Gramm.

Folgendes sind die wichtigsten Einzelheiten aus dem Inhalt des Stabilisierungsgesetzes: Obgleich die Ausgabe von Goldmünzen zu einem späteren Zeitpunkt in Aussicht gestellt wird, soll in Frankreich — wie auch in Deutschland und England — vorläufig nur die Goldbarrenwährung eingeführt werden. Die Bank von Frankreich wird also verpflichtet, ihre Noten gegen Goldbarren einzutauschen, doch sollen bis auf weiteres nur die großen Beträge zur Einlösung in Gold zugelassen sein. Der für die Noten der Bank von Frankreich im Jahre 1914 eingeführte Zwangskurs wird wieder aufgehoben. Die direkte Verbindung zwischen dem Frankkurs und dem Dollar- bzw. Sterlingkurs, die seit anderthalb Jahren auf Grund des festen Ankaufs- bzw. Verkaufspreises der Bank von Frankreich bestanden hatten, hört auf. Die französische Währung wird daher künftig allein auf Gold basieren. Die in Umlauf befindlichen Banknoten zu 5 und 10 Frank sollen bis zum Jahre 1932 durch Silbermünzen bis zur Höhe von 3 Milliarden Frank ersetzt werden. Es werden auch Scheidemünzen aus Nickel und Aluminiumbronze geprägt. Die alten Gold- und Silbermünzen werden außer Kurs gesetzt.

Quellbrand bei Läden ein Todesopfer.
Läden. Die Gebäude des Güter-Büroausbaus an der Travenmünder Landstraße sind zum größten Teil niedergebrannt. Eine Hausangestellte konnte das Freie nicht mehr erreichen und kam in den Flammen um. Der Besitzer erlitt erhebliche Brandwunden.